



Liese Kurier

Südwestfalen in Europa - Europa in Südwestfalen

Klimaschutz vor Ort

Technik aus Südwestfalen hilft CO₂ einzusparen und schont den Geldbeutel



v.l. Dr. Sarah Brückner (EUnited Valves), Johannes Rump (Oventrop), Peter Liese, Heinz Eckard Beele, (IMI Hydronic Engineering), Johannes Rump (Oventrop) und Carsten Peters (Verbraucherzentrale)

In der Europäischen Union wird zurzeit sehr konkret am Thema Klimaschutz gearbeitet. Ein wichtiger Bereich ist die Verbesserung der Energieeffizienz in Gebäuden. Gerade in diesem Bereich

bieten Unternehmen aus Südwestfalen, technische Lösungen zur Einsparung von CO₂ an, die gleichzeitig den Geldbeutel schonen.

Bericht Seite 2

Papst Franziskus für ein vereintes und harmonisches Europa

Peter Liese bei Veranstaltung der Europäischen Bischofskonferenzen im Vatikan

Papst Franziskus hat Politiker und Kirchenvertreter aus der gesamten Europäischen Union ermutigt für ein vereintes und harmonisches Europa zu arbeiten. „Sie sollen sich nicht in den Schützengräben vergraben und hinter eigenen Positionen verschanzen, sondern den Traum der Gründungsväter realisieren“, sagte der Papst bei einer Veranstaltung der Europäischen Bischofskonferenzen im Vatikan.



© L'Osservatore Romano

Bericht Seite 2

Wolf

Befürchtungen der Menschen und Tierhalter ernst nehmen

Seite 3

Medizin

Forschung in Siegen gute Basis für Pläne zum Medizinstudium

Seite 5

Brexit

Rechte von EU-Bürgern in Großbritannien gesichert

Seite 6

Hotspot

EU fördert 6000 Internet-Hotspots

Seite 7



Liebe Leserinnen und Leser,

Europa und die Welt stehen vor großen Herausforderungen. Als Stichworte nenne ich nur USA, China, Türkei und Russland. Daher ist es gut, dass wir in Frankreich einen Präsident wie Emmanuel Macron haben, der alte Zöpfe abschneidet und nationale Egoismen überwindet. Deutschland muss so schnell wie möglich eine konstruktive Antwort finden. Nicht alles was Macron vorschlägt, können wir uneingeschränkt mitmachen, aber wir brauchen ein gemeinsames deutsch-französisches Zukunftskonzept für Europa. Dies ist einer der vielen Gründe warum ich mich ärgere, dass die Regierungsbildung in Berlin so lange dauert. Wir brauchen jetzt schnell eine handlungsfähige deutsche Regierung, damit die vielen Probleme angepackt werden können.

Europa ist nicht weit weg, sondern ganz konkret. Dafür soll der neue Liese Kurier wieder viele Beispiele bringen Bitte Informieren Sie sich auch auf meiner Homepage www.peter-liese.de oder auf meiner Facebook-Seite www.facebook.com/peter.liese.

Darüber hinaus besteht auch weiterhin die Möglichkeit meinen Newsletter per E-Mail zu abonnieren (Kontakt-daten s. Rückseite).

Für Rückfragen und Anregungen stehen meine Mitarbeiter und ich selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Peter Liese
Peter Liese





Den Traum der Gründungsväter realisieren

Papst Franziskus erinnerte in einer Rede vor EU-Politikern und Kirchenvertretern im Vatikan an die schrecklichen Ereignisse des Ersten Weltkrieges vor hundert Jahren. Für lächerlich geringe Geländegewinne seien zehntausende von Menschen in den Schlachten des Ersten Weltkrieges gestorben. Es sei für uns alle eine Verantwortung für den Frieden zu arbeiten. Nach den Schrecken der beiden Weltkriege hatten kluge Staatsmänner wie Konrad Adenauer die Idee eines in Frieden und Freiheit vereintem Europa aufgegriffen. Diesem Traum der Gründungsväter verdanken wir seit dem einzigartigen Perioden von Frieden und Wohlstand.

Scharf bezog der Papst Position gegen extremistische und populistische Parteien, da diese keine Lösung für die Probleme anbieten. Peter Liese zeigte sich tief beeindruckt von der persönlichen Begegnung mit Papst Franziskus: „Dieser Papst ist ein großer Glücksfall für die katholische Kirche. Ich wünsche ihm viel Kraft für seine notwendigen Reformen. Ich freue mich, dass er als Argentinier so energisch für die europäische Einigung eintritt.“



Zu einer lustigen Begebenheit kam es am Rande der Konferenz. Peter Liese hatte seinen früheren Kollegen Rocco Buttiglione, der als Papstkenner gilt, gefragt, ob man den Papst in Deutsch ansprechen könne. Buttiglione riet allerdings dazu, mit dem Papst Spanisch zu sprechen. Nachdem Peter Liese sich dann in Spanisch beim Papst für seine Rede und seinen ganzen Engagement bedankt hatte, sagte der neben ihm stehende Kardinal Marx (auf Deutsch): „Das ist der Liese, den kenne ich schon seit über 20 Jahren“.

Technik zum Klimaschutz aus Südwestfalen

Verbesserung der Energieeffizienz



Südwestfälische Firmen wie IMI Hydronic Engineering Deutschland GmbH (auch bekannt unter den Markennamen Heimeier) aus Erwitte und die Firma Oventrop GmbH & Co aus Olsberg entwickeln seit vielen Jahren Produkte zur Verbesserung der Energieeffizienz in Gebäuden. Anlässlich eines Gespräches mit Vertretern der beiden Firmen, Vertretern des europäischen Branchenverbandes EUnited Valves und der Verbraucherzentrale NRW erläuterte Peter Liese, dass eine ganz einfache und kostengünstige Maßnahme zur Steigerung der Energieeffizienz beispielsweise der Einbau von Thermostatventilen sei.

Dies ist in Deutschland seit den siebziger Jahren Pflicht, in vielen anderen europäischen Ländern allerdings noch nicht. 4 von 10 Heizungen sind noch mit Einfachventilen ausgestattet. Daher hat Peter Liese die Verantwortlichen im EU Parlament davon überzeugt, dass diese Ventile in ganz Europa Standard werden müssen. Nach einer Studie des Institutes Ecofys können dadurch genauso viele Treibhausgase eingespart werden, wie über 15 Mio. Autos im Jahr produzieren.

Georg Rump Oventrop:

„Mit den hier vorgestellten Maßnahmen, wie dem Einbau von Thermostatventilen, lassen sich Ziele des Klimaschutzes und kostenmäßige Einsparungen für Bürger optimal verbinden. Solche Maßnahmen sollten aber nicht auf Deutschland beschränkt bleiben. Darum sind wir Dr. Liese dafür dankbar, dass er sich auf europäischer Ebene entsprechend engagiert. Im Übrigen bringen moderne Thermostatventile gegenüber Ventilen, die 20 oder 30 Jahre alt sind, zusätzliche Energieeinsparungen mit sich.“

Heinz Eckard Beele, IMI Hydronic Engineering Deutschland GmbH:

„Wir sehen in dem Austausch, von den in Europa millionenfach eingebauten einfachen Heizkörperventilen gegen Thermostatventile oder andere Einrichtungen zur raumweisen Temperaturregelung, einen ganz bedeutenden Beitrag zur Erzielung der weltweiten und im besonderen der europäischen Klimaschutzziele“

Die Verbraucherzentrale NRW hat im Herbst 2017 eine landesweite Kampagne zum Einsatz von Thermostatventilen durchgeführt. Informationen wie man konkret seinen Geldbeutel entlasten und dabei persönlich einen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann, bieten ebenfalls die Verbraucherzentralen an.

<https://www.verbraucherzentrale.nrw/>

Zulassung von Glyphosat um weitere 5 Jahre

Umwelt-, Verbraucher- und Landwirtschaftsinteressen unter einen Hut bringen

Die Mitgliedsstaaten haben im EU-Vermittlungsausschuss eine Einigung über die Verlängerung der Zulassung von Glyphosat erzielt. Zu lange wurden Landwirte und Verbraucher unnötig verunsichert. In der dritten Abstimmung konnte jedoch endlich eine Mehrheit gefunden werden. Deutschland hat bei der Abstimmung für die Mehrheit eine entscheidende Rolle gespielt. Peter Liese begrüßt es, dass sich Deutschland endlich positioniert und Verantwortung übernommen hat. Das EU-Parlament hatte sich für eine fünfjährige Verlängerung der Zulassung von Glyphosat unter Auflagen ausgesprochen. Diesen Kompromiss hat nicht nur die christdemokratische EVP-Fraktion, sondern auch die Sozialdemokraten und die Grünen unterstützt. Die EVP-Fraktion hatte sich dafür eingesetzt, dass Glypho-

sat nicht mehr kurz vor der Ernte verwendet werden darf. Auch auf Spielplätzen und in Parks soll das Unkrautvernichtungsmittel EU-weit verboten werden. Das Votum ist zwar rechtlich nicht bindend, galt aber als wegweisend für die Sitzung des Regelungsausschusses. Peter Liese freut sich, dass die Mitgliedsstaaten bei einer so umstrittenen Frage zu einem sinnvollen Kompromiss gekommen sind. Ein sofortiges Verbot von Glyphosat ist für Peter Liese nicht vertretbar, da es keine halbwegs akzeptablen Alternativen gebe. Im schlimmsten Fall würde ein Cocktail aus sehr viel problematischeren Substanzen eingesetzt und man könne die Landwirtschaft in Europa nicht kurzfristig auf biologischen Anbau umstellen. Daher brauche man Zeit, um eine Alternative zu entwickeln.



Umweltausschuss des Europäischen Parlaments fordert das Problem mit den Wölfen in bestimmten Regionen anzugehen

Befürchtungen der Menschen und Tierhalter ernst nehmen / Regionen sollen selber über Erhaltungsstand entscheiden dürfen

Der Umweltausschuss des Europäischen Parlaments hat gefordert, dass die Europäische Kommission und die Mitgliedsstaaten konkrete Maßnahmen beschließen sollen, um die Probleme mit der steigenden Population der Wölfe in bestimmten ländlichen Regionen zu lösen. Auch in Südwestfalen nimmt die Diskussion um den Wolf an Fahrt auf. Die Bedenken der Menschen müssen ernst genommen werden und deshalb werden klare Regeln gebraucht, wie mit den Wölfen in besiedelten Gebieten umgegangen werden soll, insbesondere wenn Schäden entstanden sind. Der Wolf ist nach europäischem Recht geschützt, es gibt aber schon heute für bestimmte Situationen Ausnahmeregelungen von diesem hohen Schutz, die die Mitgliedstaaten nutzen können. In Deutschland sind dafür die Bundesländer zuständig, so dass es gegebenenfalls sechzehn unterschiedli-

che Auslegungen des geltenden Rechts gibt. Peter Lieses Meinung nach, braucht man klare und verständliche Regeln, wann und unter welchen Umständen der Wolf auch notfalls geschossen werden darf, wie z.B. wenn er eine Gefahr für die Nutztiere oder gar den Menschen darstellt. Es dürfe aber nicht sein, dass die Behörden aufgrund von Angst vor etwaigen Klagen vor den Verwaltungsgerichten die Ausnahmegenehmigung zum Abschuss nicht erteilen. Für den Schutzstatus des Wolfes ist nicht das Europarecht verantwortlich, sondern in erster Linie der Erhaltungsstand des Wolfes in Deutschland. Diesen müssten die Mitgliedstaaten prüfen und dann nach Brüssel melden. Peter Liese ist der Meinung, dass hier insbesondere Flexibilität gefordert ist, da sich die Lage in Bayern anders darstellt als in Bre-



men und ebenso ist die Situation im Sauerland eine andere ist als im Ruhrgebiet. Die Abänderung des Schutzstatus von Wildtierarten nach Europarecht soll, Peter Lieses Meinung nach, auch in bestimmten Regionen möglich sein. Und zwar dort, wo der wünschenswerte Erhaltungsstand einer bestimmten Art erreicht ist und diese andere Arten und Nutztiere gefährdet und das natürliche Gleichgewicht des Ökosystems stört.

Forderungen der heimischen Unternehmen aufgenommen

EU-Institutionen einigen sich auf verschärfte Regeln zum Emissionshandel



Vertreter des Europäischen Parlaments, des Ministerrats und der Europäischen Kommission haben sich auf eine Reform des wichtigsten EU Klimaschutzinstrumentes geeinigt. Der Emissionshandel soll deutlich verschärft werden um die Pariser Klimaziele zu erreichen. Gleichzeitig sollen aber energieintensive Unternehmen, die auf dem neuesten Stand der Technik arbeiten, vor zu hohen Belastungen geschützt werden. Die Reform ist gut für den Klimaschutz. Innovative Unternehmen werden belohnt, bestehende Jobs gesichert und neue geschaffen, so die Meinung von Peter Liese. Liese hatte bei der Ausarbeitung der Regeln mit vielen Unternehmen aus Südwestfalen intensiv zusammen gearbeitet. Unternehmen die sich für den Klimaschutz

einsetzen, z.B. im Bereich erneuerbarer Energien oder Energieeffizienz, werden von der Reform auf jeden Fall profitieren. Aber auch energieintensive Unternehmen, die im internationalen Wettbewerb stehen, können profitieren. Peter Liese war es besonders wichtig Unternehmen zu schützen, die auf dem neuesten Stand der Technik arbeiten, aber aus physikalischen Gründen nicht ohne hohen Energieaufwand und hohe CO₂-Emissionen produzieren können. Dazu gehören in Südwestfalen u.a. die Unternehmen der Papier-, Zement-, Kalk- und Stahlindustrie wie beispielsweise die Papier-Hersteller **WEPA in Arnsberg-Müschede** und **Marsberg-Giershagen**, Grünewald in **Kirchhundem** und die Papierwerk **Sundern GmbH**. Im Stahlsektor das Deutsche Edelstahlwerk und die BGH Edelstahl in **Siegen**; im Zementsektor die **Erwitter** Firmen Spenner Zement, Wittekind Zement, Portland Zement und Gebr. Seibel sowie Heidelberg Cement in **Geske**; im Kalksektor die Firma Rheinkalk in **Menden**, **Lennestadt-Grevenbrück** und **Brilon-Messinghausen**. Bei der Reform

gibt es viele Gewinner. An aller erster Stelle das Klima und Unternehmen, die die Produkte für den Klimaschutz herstellen, aber auch energieintensive Unternehmen werden zu den Gewinnern gehören, wenn sie sich auf dem neuesten Stand der Technik befinden. Dies ist in Südwestfalen sicher mehr als anderswo in Europa, z.B. in Polen, der Fall. Es stellt sich die Frage, wer von der Reform negativ betroffen ist. Die Antwort lautet, diejenigen die alte Dreckschleudern unbedingt weiter betreiben wollen, werden Schiffbruch erleiden. In Berlin wird darum gestritten, wie das deutsche Klimaziel für 2020 erreicht werden kann. Die Lücke ist nach Schätzungen zwischen 95-120 Mio. Tonnen CO₂ groß. Der Emissionshandel umfasst 2,084 Milliarden Zertifikate (2013). Die europäischen Institutionen haben beschlossen, über 2 Milliarden Zertifikate aus dem Markt zu nehmen. Der Effekt für das Klima durch diese Maßnahme entspricht der Stilllegung eines großen Kohlekraftwerks in Deutschland. Eine europäische Lösung sei aber in jedem Fall für das Klima und für den Wettbewerb besser, als eine rein nationale Lösungen, so die Meinung von Peter Liese.



CO₂-PKW

Kommissionsvorschlag gute Basis für Verhandlungen, aber Herausforderung für Zulieferindustrie in Südwestfalen



Der Vorschlag der Europäischen Kommission zur Senkung des CO₂ Ausstoßes bei PKWs ist eine gute Grundlage für die Ver-

handlungen, so Peter Liese. Die Kommission hatte vorgeschlagen in den nächsten Jahren bis 2025 die Emissionen um 15 Pro-

zent abzusenken und bis 2030 um 30 Prozent. Forderungen von Grünen und Umweltschützern nach einer Reduzierung um 40 oder sogar 60 Prozent fanden nicht Eingang in den Vorschlag. Gleichzeitig soll es Anreize geben einen Anteil an hohen Elektroautos in der Flotte zu haben.

Peter Liese möchte den Verkehr stärker an den Klimaschutzziele teilnehmen, da der Trend zum Elektroauto weltweit unaufhaltsam sei. Daher sei es wichtig, dass die europäischen Hersteller sich jetzt schnell darauf einstellen, um nicht in Europa komplett den Anschluss zu verlieren. Auf der anderen Seite muss mit Augenmaß vorgegangen werden und der Industrie Zeit zur Umstellung gegeben werden. Insbesondere viele Zulieferbetriebe in Südwestfalen hängen vom Verbrennungsmotor ab. Man muss ihnen bei der Umstellung helfen.

Pragmatische Entscheidung der EU

Fortführung der Ausnahme für Bleibatterien wichtig für lokale Hersteller wie Hoppecke

In der Europäischen Union fallen jährlich zwischen 8 und 9 Millionen Tonnen Abfälle durch verschrotte Altfahrzeuge an, die ordnungsgemäß und umweltgerecht entsorgt werden müssen. Möglichst viel soll recycelt werden, deshalb verbietet die Altfahrzeug-Richtlinie bestimmte Stoffe wie Schwermetalle Blei, Quecksilber und Kadmium. Für bestimmte Anwendungen gibt es aber Ausnahmen, so auch für die Bleibatterien, wie die EU-Institutionen für weitere 5 Jahre entschieden hat.



der Welt. Das in den Batterien enthaltene Blei wird nahezu zu 100% umweltfreundlich zurück gewonnen, für die Produktion neuer Batterien verwendet und sorgt somit für die Schonung der natürlichen Ressourcen“, so Dr. Marc Zoellner, Geschäftsleiter Accumulatorenwerke HOPPECKE Carl Zoellner & Sohn GmbH.

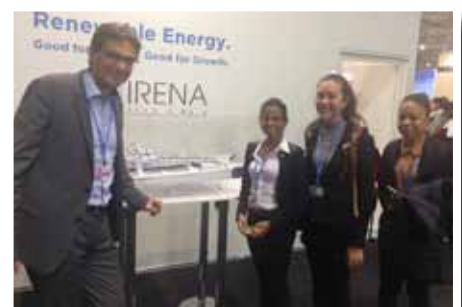
Dies ist laut Peter Liese die richtige Entscheidung, da die Alternativstoffe entweder selten seien oder nicht die benötigten Anforderungen erfüllen. Bei vielen Gesprächen, beispielsweise mit Vertretern des Briloner Batterienherstellers Hoppecke, wurde Dr. Liese auf die sehr gut funktionierende Rücknahme und Wiederverwertung des Bleianteils in den Batterien hingewiesen. Auch haben die Herstellerfirmen selbst ein großes Interesse an der Rücknahme der Batterien, da das Recycling nicht nur für die Umwelt, sondern auch wirtschaftlich bedeutsam sei. „Blei-Säure-Batterien gehören zu den am häufigsten recycelten Produkten auf

Klimaschutzkonferenz in Bonn

Peter Liese als Vertreter des Europäischen Parlaments teilgenommen

Die Klimakonferenz in Bonn ist erfolgreich zu Ende gegangen. Für Peter Liese war besonders beeindruckend, dass eine Gruppe von Staaten und Unternehmen aus den USA sich eindeutig zum Pariser Klimaabkommen bekannt hat. Peter Liese ist jetzt noch zuversichtlich, dass der Klimaschutz und das Abkommen Donald Trump überleben werden. Neben dem offiziellen Verhandlungsprozess war besonders wichtig, dass Unternehmen und Nicht-Regierungs-Organisationen kon-

krete Beispiele vorstellten, wie man den Klimawandel bekämpfen kann.





Starke medizinische Forschung in Siegen ist gute Basis für Pläne zum Medizinstudium

Uni Siegen und Kliniken arbeiten schon lange zusammen / Kooperation mit Rotterdam ermöglicht Zugang zu EU-Fördermittel



Die Zusammenarbeit zwischen den vier Siegener Kliniken und der Uni Siegen im Bereich der Forschung, ist eine gute Basis für das große Projekt des Medizinstudiums in Siegen, schloss Peter Liese aus vielen Gesprächen. Er hatte diese mit den Verantwortlichen in Siegen und Düsseldorf geführt. Bereits heute gibt es 10 Forschungsprojekte, bei denen verschiedene Fachbereiche der Uni mit Professoren an den Kliniken zusammenarbeiten. Allein fünf dieser Projekte betreut der Neurochirurg Prof. Veit Braun. Hier geht es beispielsweise um die Verbesserung der bildgebenden Systeme, damit ein behandelnder Arzt einfacher, schneller und besser die ermittelten Befunde betrachten und daraus die Behandlung ableiten kann.

Ein weiteres Forschungsprojekt beschäftigt sich mit einem Pflaster mit integriertem Biosensor. Bei Patienten mit Diabetes kann dieses Pflaster durch die Umwand-

lung von chemischen Signalen in Farbsignale, Arzt und Patienten helfen, Infektionen schneller zu erkennen und den Patienten schneller und gezielter zu behandeln. Prof. Braun betont: „Forschung und Lehre sind eng miteinander verbunden. Daher ist die bestehende Forschung eine gute Basis für das Projekt Medizin neu Denken“.

Durch die Kooperation mit anderen Nichtmedizinern an der Uni Siegen, z.B. Informatikern und Medizintechnikern, gibt es viele Synergieeffekte, die an anderen Universitäten so nicht vorkommen. Die hervorragende Medizinforschung in Siegen ist auch ein Grund weshalb es gelungen ist, Prof. Jaap Verweij, Dekan des medizinischen Zentrums in Rotterdam als Gründungsdekan für die Lebenswissenschaftliche Fakultät in Siegen zu gewinnen.



Für europäische Förderung brauche man europäische Kooperation und hier sei Rotterdam ein idealer Partner.

Zugang zum Studium nicht über nach Numerus Clausus

Für Peter Liese ist es wichtig, dass neben der Schaffung von Medizinstudienmöglichkeiten in Siegen, generell die Studienplatzvergabe im Medizinbereich angepasst wird und nicht nur die schulisch Besten eine Chance auf einen Studienplatz haben. Die besten Abiturienten seien nicht automatisch die besten Ärzte. Aus eigener Erfahrung wisse er, dass die Medizinstudenten mit einem 1,0 Schnitt nicht automatisch auch die besten Ärzte, und schon gar nicht die besten Landärzte seien, die wir aber dringend benötigen.

Wir müssen daher auch andere Wege finden die Studienplatzvergabe zu regeln. Hier gäbe es auch Modelle wie beispielsweise die sogenannte Landarztquote, wonach ein gewisser Prozentsatz der Studienplätze an Bewerber vergeben wird, die sich verpflichten später auf dem Land zu arbeiten. Auch andere Modelle seien denkbar, wie etwa die Anrechnung von einer Berufsausbildung in einem medizinischen Beruf, beispielweise als Krankenpfleger oder eine stärkere Fokussierung auf soziale Kompetenzen, die für den Arztberuf dringend erforderlich sei, so Liese.

Peter Liese neuer Sprecher der CDU-Europaabgeordneten aus Nordrhein-Westfalen

Peter Liese wurde vor kurzem einstimmig zum neuen Sprecher der CDU-Europaabgeordneten aus NRW gewählt. Er ist in dieser Funktion der Nachfolger von Elmar Brok aus Bielefeld. Elmar Brok hat das Amt nach 28 Jahren auf eigenen Wunsch abgegeben und Peter Liese als seinen Nachfolger vorgeschlagen. Das einstimmige Votum seiner Kollegen freute ihn sehr. Er möchte dieses neue Amt zum Wohle der Menschen in ganz Nordrhein-Westfalen ausüben. Viele Entscheidungen, die im Europäischen Parlament getroffen wür-

den, hätten unmittelbare Auswirkungen auf unser Leben vor Ort.

Die Funktion bedingt auch, dass er Mitglied im geschäftsführenden Landesvorstand der CDU NRW ist. Peter Liese möchte in dieser Funktion, auch hier die Anliegen Südwestfalens in die CDU NRW noch stärker einbringen und sieht dafür gute Voraussetzungen, da er den Ministerpräsidenten Armin Laschet aus seiner Zeit als Europaabgeordneter sehr gut kenne und immer gut zusammengearbeitet haben.





Europakonferenz mit Ministerpräsident Armin Laschet

Elmar Brok als langjähriger Vorsitzender verabschiedet



Zur Europakonferenz traf sich die nordrhein-westfälische CDU in Köln. Teilnehmer waren neben den CDU-Europaabgeordneten aus NRW auch die Europabeauftragten der CDU-Kreisverbände aus dem ganzen Land. Erstmals nahm mit Armin Laschet ein amtierender Ministerpräsident an der Konferenz teil. In seiner Rede betonte Laschet die Bedeutung Europas mit seinem gemeinsamen Binnenmarkt für das Land Nordrhein-Westfalen. „Das Wohl unseres Landes steht und fällt

mit Europa. Unser Land im Herzen Europas, mit den Benelux-Ländern in unmittelbarer Nachbarschaft, profitiert mehr als alle anderen Länder von diesem gemeinsamen Europa. Deswegen war, ist und bleibt die nordrhein-westfälische CDU nicht nur der europafreundlichste Landesverband, sondern auch die Europapartei in NRW“, so der Ministerpräsident. Laschet machte die Bedeutung Europas für das Land insbesondere am Beispiel der Infrastrukturpolitik fest. „Der Meereshafen für unsere Unternehmen ist nicht etwa Hamburg, sondern das sind Rotterdam und Antwerpen. Allein das zeigt, dass wir immer zuerst europäisch denken müssen,“ so Laschet.

Nach 28 Jahren übergab der EU-Abgeordnete Elmar Brok den Vorsitz der Europakonferenz an seinen Kollegen Peter Liese. Brok hielt nach einem Rückblick auf die vergangenen Jahre noch einmal ein eindringliches Plädoyer für Europa.

Peter Liese dankte Elmar Brok für seine Jahrzehnte langen Einsatz: „Elmar Brok ist in der ganzen Welt extrem vernetzt und trotzdem hat er nie die Basis in NRW, und vor allen Dingen in seinem Bezirk Ostwestfalen-Lippe aus dem Auge verloren. Auch weiterhin spielt Elmar Brok in unserer Fraktion eine große Rolle, zum Beispiel als Chefverhandler für den Brexit. Wir bedauern alle die Entscheidung der Briten und wünschen uns gute Beziehungen, aber es darf keine Rosinenpickerei geben. Wenn die Briten weiter am Binnenmarkt teilnehmen wollen, müssen sie auch den Verpflichtungen nachkommen, so Liese.

Wichtig für Umwelt und Verbraucher

Wichtig für Umwelt und Verbraucher

Austausch- und Reparierbarkeit/Reparierfähigkeit von LEDs gefordert

Moderne LED-Leuchten werden immer beliebter. Sie ermöglichen neue Designs und sparen Strom. Ein großer Nachteil ist bei den meisten, auch teuren Leuchten, dass die LED-Leuchtmittel fest verbaut sind. Bei defekten Leuchtmitteln oder wenn der Kunde beispielsweise eine andere Lichtfarbe möchte, muss die gesamte Leuchte ausgetauscht werden. Der Kunde merkt im Geschäft oft gar nicht, dass er Leuchten mit festverbaute Leuchtmittel erworben hat. Diese Information steht versteckt auf dem Energielabel. Neben höheren Kosten entsteht auch unnötiger

Elektroschrott. Im Gespräch mit Peter Liese, hatte das auf Lichttechnik spezialisierte Arnberger Unternehmen BJB auf dieses gravierende Problem hingewiesen. BJB hat nun eine technische Lösung für das Problem entwickelt. Im Initiativbericht „Längere Lebensdauer für Produkte: Vorteile für Verbraucher und Unternehmen“ wurden nun entsprechende Änderungsanträge von Peter Liese angenommen, die eine Austauschbarkeit fördern, z.B. durch eine Kennzeichnung von Austauschbar-



keit und eine Verlängerung der Garantiezeit bei festverbaute LED. Bei guter Kennzeichnung kann der Kunde selber entscheiden, ob ihm die verlängerte Garantiezeit reicht oder er lieber Leuchten mit austauschbaren LED-Leuchtmitteln kaufen möchte.

Brexit: Rechte von EU-Bürgern in Großbritannien gesichert

Peter Liese begrüßt die grundsätzliche Einigung zwischen der britischen Regierung und der EU-Kommission zum Brexit. Kommissionpräsident Juncker und Premierministerin Theresa May haben sich auf drei wesentlichen Punkte verständigt und damit den Weg frei für Diskussionen über die zukünftigen Handelsbeziehungen gemacht. Das EU-Parlament und die anderen Institutionen hatten darauf bestanden, dass bevor über zukünftige Handelsbeziehungen diskutiert wird zunächst die Rechte der EU Bürger, also auch der Deutschen, in Großbritannien gesichert wer-

den. Es leben drei Millionen EU-Bürger in Großbritannien, darunter viele Deutsche. Es darf nicht sein, dass sie nach einem Brexit zum Beispiel ihre Ansprüche auf Rente und Krankenversicherung verlieren. Außerdem bestanden die EU-Institutionen auf eine Zahlung von mindestens 50 Milliarden Euro, um die Verpflichtungen zu begleichen, die Großbritannien während seiner Mitgliedschaft eingegangen ist. Schwierigster Punkt war zuletzt, dass es zwischen Nordirland und der Republik Irland keine harte Grenze geben wird. Es ist im Interesse, gerade unserer Wirt-

schaft in Südwestfalen, dass der Handel mit Großbritannien so einfach wie möglich sein wird. Am besten wäre, die Briten machen ihre Entscheidung zum Brexit rückgängig.



Viele Deutsche, zum Beispiel auch die gebürtige Lüdenscheider Birgit Clark, leben in Großbritannien. Ihre Rechte zu sichern, ist ein wichtiges Anliegen von Peter Liese.



EU-Parlament will Türkei-Beitrittsverhandlungen aussetzen

Wichtiges Signal gegen Menschenrechtsverletzungen



Das Europäische Parlament hat gefordert die Beitrittsgespräche mit der Türkei auszusetzen. Die Reformen aus dem im April durchgeführten türkischen Verfassungsreferendum sind nicht vereinbar mit den „Kopenhagener Kriterien“ der Europäischen Union. Peter Liese ist der Meinung,

dass man angesichts der Entwicklung in der Türkei nicht einfach zur Tagesordnung übergehen und man so tun könne, als sei nichts passiert. Denn Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte und Pressefreiheit werden mit den Füßen getreten und der türkische Präsident wiederhole seine Unterstützung für die Wiedereinführung der Todesstrafe. Somit spricht sich Peter Liese für einen offiziellen Stopp der Beitrittsverhandlungen aus. Für den Fall, dass sich die Türkei auch weiterhin so dramatisch von den Werten Europas entfernt, fordert Peter Liese, dass man auch über ein Ende der Zollunion diskutieren soll. Seit Beginn der Diskussion im Jahr 1999 vertritt der

heimische Europaabgeordnete die Ansicht, dass die Türkei kein Vollmitglied in der Europäischen Union werden kann. Es muss versucht werden die demokratischen Kräfte in der Türkei zu stärken und das Land auf einen vernünftigen Weg zurück zu bringen, aber Ziel sollte nicht die Vollmitgliedschaft sein. Das Mandat für die Beitrittsverhandlungen aus dem Jahr 2004 sieht ausdrücklich vor, dass am Ende auch eine andere Art von Partnerschaft stehen kann, zum Beispiel nach dem Modell Norwegens. Aber auch hier gilt, dass dafür Mindestbedingungen bei Demokratie, Rechtsstaat und Grundrechten unverzichtbar sind.

EU fördert 6.000 neue Internet-Hotspots

Langsames Internet gehört zumindest in 6.000 weiteren Gemeinden in der EU schon bald der Vergangenheit an. Nachdem das EU-Parlament den Vorschlag der Europäischen Kommission gebilligt hat, können rund 120 Millionen Euro aus dem EU-Haushalt für die Errichtung lang ersehnter Internet-Hotspots freigegeben werden. Der Vorschlag geht auf die Grundsatzrede des Kommissionspräsidenten Jean-Claude Juncker letzten Jahres zur Lage der EU zurück, der darin forderte die wichtigsten öffentlichen Orte der europäischen Dörfer und Städte mit kostenlosem Internetzugang auszustatten. Um von den Fördergeldern zu profitieren, reicht eine Bewerbung der jeweiligen

Gemeinde oder öffentlichen Einrichtung über das Internetportal der EU-Kommission: (<https://ec.europa.eu/digital-single-market/en/wifi4eu-kostenloses-wlan-furalle>).

Sie erhalten dann Gutscheine, die 100 Prozent der Anfangskosten der Projektumsetzung abdecken. Im Gegenzug verpflichtet sich die Gemeinde diesen kostenlosen Internetzugang für mindestens drei Jahre aufrechtzuerhalten, sowie

die entstehenden Unterhaltungskosten zu tragen. Zudem ist die kommerzielle Nutzung untersagt und es muss der Datenschutz gewährleistet werden.



In jeder Ausgabe möchten wir Ihnen ein Gericht aus einem Land der EU vorstellen.

„Lebkuchenauflauf mit Honigschaum“



ZUTATEN für 4 Personen:

- 150 g weiche Butter
- 3 Eier
- 200 g Lebkuchen
- Vanillezucker
- Für die Förmchen: Flüssige Butter
- Kristallzucker
- Honigschaum:
- 2 Eidotter
- 6 EL Bienenhonig
- Zimt

Butter schaumig rühren, nach und nach einen Dotter unterrühren, die in Würfel geschnittene Lebkuchen untermischen, zuletzt Eischnee unterheben. Die Masse in die mit Butter ausgestrichenen und mit Zucker ausgestreute Förmchen füllen und im Wasserbad im vorgeheizten Backofen bei 170 Grad ca. 20 Minuten backen bzw. pochieren.

Für den Honigschaum 2 Dotter im Was-

serbad schaumig rühren und nach und nach den Honig dazurühren, zu einem homogenen Schaum aufrühren (mit Backthermometer messen, soll auf 72 Grad erhitzt werden). Zum Schluss mit Zimt abschmecken.

Den Lebkuchenauflauf auf vorgewärmte Dessertteller stürzen, mit dem heißen Honigschaum sofort servieren.



ERASMUS+

Europäisches Austauschprogramm ist eine Erfolgsgeschichte

Was 1987 als freiwilliges Kooperationsprogramm zwischen 11 europäischen Ländern begann, ist zu einer großen Erfolgsgeschichte der EU geworden. Über 9 Millionen Schülerinnen und Schüler, Studierende, Auszubildende, Lehrende und Sportler haben mit Unterstützung des Programms Zeit im EU Ausland verbracht. Sie konnten somit ihren persönlichen und beruflichen Horizont erweitern und wertvolle Erfahrungen machen.

Seit nunmehr 30 Jahren wurde das Austauschprogramm, welches heute unter Erasmus+ bekannt ist, immer weiter ausgedehnt. Ein kurzer Videoclip der EU-Kommission informiert über Erasmus+ und fasst grundlegende Fakten zusammen. Interessant ist, dass Absolventen von Erasmus+ schneller einen ersten Arbeitsplatz erhalten und durchschnittlich auch 25 Prozent mehr verdienen als andere junge Menschen. 92 % der Arbeitgeber

schätzen besonders die durch den Austausch gestärkten sozialen Kompetenzen der Teilnehmer.



Interessierte Personen können sich gern den Videoclip unter <https://owncloud.cbe-digital.de/s/vYp5o-jLZltrWDS2> ansehen.

Humorvoll erklärt - Kurzfilmserie über den Europäischen Sozialfonds

Videos bringen Licht ins Abkürzungswirrwarr



Reihe von humorvollen Kurzfilmen ist es die Zuschauer über den Europäischen Sozialfonds aufzuklären, um die Bekanntheit des Fonds bei den Menschen in Deutschland zu steigern und um Antworten wie „Euphorischer Sprottenfischer“, wie ein deutscher Küstenbewohner im ersten Kurzfilm vermutet, zu verhindern.

Der ESF ist eines der wichtigsten sozialpolitischen Instrumente der EU und hilft jedes Jahr Millionen von Europäern dabei, durch Qualifikation und einen besseren Arbeitsplatz ihr Leben zu verbessern und „ihre berufliche Zukunft selbst in die Hand zu nehmen“, wie es im ersten Spot heißt. Die Filme sollen jeweils donnerstags auf der Facebook-Seite des ESF veröffentlicht werden.

Stellen Sie sich vor, sie sind Kandidat in der Quizshow und die Millionen-Euro-Frage lautet: „Was bedeutet das Kürzel ESF“? Mit dieser Szene startet ein Kurzfilm, der auf der Facebook-Seite des Europäischen Sozialfonds (ESF) zu sehen ist. Ziel der

Auf innovativem Weg soll den Bürgern die Aktivitäten der EU näher gebracht werden. Um dieses Ziel zu erreichen werden in den weiteren geplanten Filmbeiträgen ebenso unterhaltsame und weit gefehlte Vermutungen berichtet.

Die Facebook-Seite des ESF finden Sie unter folgendem Link:

<https://www.facebook.com/esf.deutschland/>

Gewinnspiel!

SUDOKU

2				1				
			2			3		
	9	3				8	2	
8		1			4	5		
9		5			9	1		
1			6		7			
	5	7				2		
			5	3				9

Ziel des Rätsels ist es, die leeren Felder so zu vervollständigen, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem Block die Ziffern 1-9 nur einmal vorkommen. Es gibt nur eine eindeutige Lösung!

Die Lösung lautet:

Bitte senden Sie die Lösung bis zum **20. Mai 2018** unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Anschrift an das:
Europabüro für Südwestfalen
Le-Puy-Str. 17, 59872 Meschede
Tel. 0291 9959 13, Fax 0291 9959 27
E-Mail: info@peter-liese.de
www.peter-liese.de

Mitmachen lohnt sich:



Unter den richtigen Einsendungen verlost Peter Liese

5 Badetücher
5 LED-Schlüsselanhänger
5 USB-Stick

Viel Glück!

Gewinner LK 71: S. u. D. Aufderheide, H. Busch, I. und P. Gersch, R. Hübner, H. u. H. Janning, M. Keller, U. K. Leuchte, A. Link, M. Rüschenbaum, H. Scheel, H. Weisgerber, G. Woelk



Impressum: Europabüro für Südwestfalen, Le-Puy-Str. 17, 59872 Meschede, Tel. 0291 9959 13, Fax 0291 9959 27, E-Mail: info@peter-liese.de, www.peter-liese.de / Fotos: Peter Liese, pixelio.de, Fotolia.de